

AUS DER PÄDAGOGISCHEN WERKSTATT



Klasse 12

WIE WEHRHAFT IST UNSERE DEMOKRATIE?

Ein Geschichtsprojekt zur aktuellen Zeitsituation in Klasse 12

„Köln stellt sich quer“ – „Klare Kante gegen rechts“ (Magdeburg)
– „Vielfalt ist unsere wertvollste Trophäe“ (Fußball-Museum Dortmund)- „Demokratie ist mehr Wert“ (Balingen)

Die Banderolen auf den Demonstrationen gegen rechts, die zwischen Januar und April 2024 etwa 4,5 Millionen Menschen in ganz Deutschland auf die Straße getrieben haben, sind vielfältig. Zugleich liegen rassistische, antisemitische und demokratiefeindliche Einstellungen in der deutschen Bevölkerung laut der Leipziger Autoritarismus Studie auf einem hohen Niveau. Auch an den Schulen, so ist der einhellige Befund, muss die Gefährdung unserer Demokratie intensiver thematisiert werden, will man die Bewusstseinsbildung nicht den sozialen Medien überlassen.

In einer dreiwöchigen Geschichtepepche in Klasse 12 beleuchteten wir unter dem Motto „Wehrhafte Demokratie“ die Hintergründe und Ausdrucksformen dieser öffentlichen Debatte und bereiteten uns zugleich auf eine Diskussion mit dem jungen Bundestagsabgeordneten Robin Mesarosch (SPD) vor, der seit 2021 den Wahlkreis Zollernalb-Simaringen (neben dem Direktkandidaten Thomas Bareiß/ CDU) im Bundestag vertritt. Was bedeutet der „Masterplan zur Remigration“, der auf einem Geheimtreffen von Politikern der AfD und der sog. „Werteunion“ mit bekannten Rechtsextremen wie dem Österreicher Martin Sellner am 25.11.2023 bei Potsdam nach Informationen des Rechercheteams Correctiv vorgestellt wurde? Was unterscheidet einen „ethnischen“ Volksbegriff (wie wir ihn aus dem Dritten Reich kennen) von einem demokratischen? Mit solchen Fragen und Arbeitsaufträgen eröffneten wir Mitte März unser Geschichts- bzw. Sozialkundeprojekt.

Ausflüge in die deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts

Historische Exkurse halfen uns dabei, die Entstehung des Grundgesetzes und die Arbeit des 65-köpfigen Parlamentarischen Rates (September 1948 bis Mai 1949) an unserer Verfassung vor dem Hintergrund von Kriegsende, alliierter Besatzung und beginnender Spaltung Deutschlands zu verstehen. Welche Lernerfahrungen aus der Weimarer Verfassung und der nationalsozialistischen Diktatur sind in die damaligen Verfassungsdiskussionen eingeflossen? Dass sich hinter dem poetischen Satz „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ (Artikel 1, 1) ein ganz anderes Staatsverständnis verbirgt, das wurde erst klar, als wir den herrschaftsbegrenzenden Charakter der Grundrechte (Art. 1-19) herausgearbeitet hatten. Auch unseren Umgang mit der Vergangenheit nach 1945 thematisierten wir intensiv – das Holocaust-Mahnmal in Berlin, den Kniefall Willy Brandts vor dem Denkmal des Warschauer Ghettoaufstands 1970 in Polen oder Stellungnahmen von Holocaust-Überlebenden wie Ellie Wiesel. Was bedeutet es, die „Perspektive der Opfer“ in die deutsche Erinnerungskultur mit aufzunehmen, wie es die Kulturwissenschaftlerin Aleida Assmann gefordert hat? Ein Seitenblick fiel auch auf die Jahrhundertbiografie des erst kürzlich verstorbenen Benjamin Ferencz (1920-2023). Als junger amerikanischer Jurist ungarisch-jüdischer Herkunft trat er ab September 1947 als Chefankläger in den Nürnberger Prozessen auf und engagierte sich lebenslang als Kämpfer für Rechtsstaatlichkeit. Damit hat Ferencz die Entstehung des Internationalen Strafgerichtshofes in Den Haag (eröffnet 2002) vorbereitet. „Law. Not war“ lautete sein Lebensmotto. Kann man souveräne Staaten unter die Herrschaft des Rechts zwingen? Auszüge aus seiner Autobiografie „Sag immer deine Wahrheit. Was mich 100 Jahre Leben gelehrt haben“ (Heyne-Verlag) wurden Gegenstand einer Gruppenarbeit – für die Jugendlichen eine begeisternde Lektüre.



SCHÜLERSTIMMEN



Eine Demokratie ist nur so wehrhaft wie ihre Bürger es sind!

Nebenbei lernten die Jugendlichen wichtige Grundbegriffe, um ihr Wahlrecht (das bei der Europa- und Kommunalwahl am 9. Juni 24 auch auf 16-Jährige ausgedehnt wird) vollbewusst ausüben zu können. Was bedeutet Erst- und Zweitstimme? Was ist ein(e) Direktkandidat(in)? Warum hat der Bundestag derzeit 735 Abgeordnete, obwohl es nur 299 Wahlkreise auf Bundesebene gibt? Und was unterscheidet eine direkte Demokratie (wie in der Schweiz heute) von unserer indirekten, d.h. repräsentativen Demokratie? Das Abgeordneten-Gespräch mit Robin Mesarosche am 15.04.2024, an dem auch die Klassen 10 und 11 teilnahmen, half dabei, die gewonnenen Kenntnisse mit der politischen Praxis eines Parlamentariers abzugleichen und zu verstehen, dass die Hauptarbeit der Volksvertreter nicht im Plenum, sondern in den arbeitsintensiven „Ausschüssen“ stattfindet. Andere Themen waren ein mögliches Parteiverbotsverfahren gegen die AfD, Frauen in der Politik oder der Pendelschlag zwischen Berlin und dem Wahlkreis bei 20 Plenumswochen im Jahr.

Wir brauchen eine Ermutigung

*„Du, lass dich nicht verhärten
In dieser harten Zeit.
Die allzu hart sind, brechen
Die allzu spitz sind, stechen
Und brechen ab sogleich
Und brechen ab sogleich.“*

Diese und andere Zeilen aus dem Song „Ermutigung“ (entstanden 1968) des Liedermachers Wolf Biermann begleiteten uns, morgens rezitiert, durch die drei Epochenwochen. Der Text wurde ursprünglich gegen die SED-Diktatur in der DDR geschrieben und er half politischen Häftlingen dabei, die Haft in den Stasi-Gefängnissen zu überleben. Auf Einladung des damaligen Bundestagspräsidenten Norbert Lammert hat ihn Biermann im November 2014 – zur Feierstunde von 25 Jahren Mauerfall – im Bundestag noch einmal gesungen. Dass wir auch in einer Demokratie, die unter Druck geraten ist, eine Ermutigung brauchen, dass eine Demokratie keineswegs selbstverständlich ist, sondern immer wieder neu durchdacht, gelebt und verteidigt werden muss – das mag als Fazit unseres Projekts gelten.

Holger Grebe (L)

„Eine wehrhafte Demokratie ist angewiesen auf wehrhafte BürgerInnen, die die Werte unseres Grundgesetzes schützen.“

Mathilda W. (S)

„Das Gespräch mit Mesarosch war ein schöner Abschluss der Epoche. Was ich auch total gut fand, waren die Stunden zu Benjamin Ferencz, da ich ihn als einen außergewöhnlichen Menschen wahrnehme und mich so echte und persönliche Lebensgeschichten total berühren, da immer mehr Zeitzeugen aussterben.“

Nadja (S)

„Das Gespräch hat die Demokratie nahbarer gemacht.“

Selina (S)

„Das Politiker-Gespräch fand ich einen sehr gut gewählten Abschluss um das Epochenthema „Wehrhafte Demokratie“ abzurunden und auch hier nochmal die Politikwachheit in den oberen Klassen zu unterstützen und auch das generelle Interesse an der deutschen Politik in den oberen Klassen zu festigen ... Es war interessant und trotz der teilweise recht langen Antworten sehr kurzweilig. Gerne hätte ich auch noch andere Fragen bzgl. der Europawahl oder des Wahlprogramms der SPD gestellt, leider reichte die Zeit hierfür nicht.“

Jeremy (S)

„Die Epoche war meiner Meinung nach ganz in Ordnung. Allerdings war es eher eine Gemeinschaftskundeepoche und hatte weniger mit einer vertieften Geschichtsepoche zu tun.“

Sigurd (S)

